

Allgemeines Richtlinienprogramm des Gemeindegremiums für die Legislaturperiode 2006-2012

Die Stadtratswahlen von Oktober 2006 haben die alte Mehrheit des Eupener Stadtrats bestätigt. Somit ist die politische Zielsetzung der nächsten 6 Jahre logischerweise eine Folge und in der Kontinuität der in der letzten Legislaturperiode auf den Weg gebrachten Reformen und Pläne.

Im Bereich der Stadtentwicklung und der Mobilität werden die mit den Bürgern erarbeiteten Leitbilder des Stadtentwicklungskonzeptes 2012+ von Ober- und Unterstadt sowie Kettenis sowie die Ergebnisse des Mobilitätsplans schrittweise und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt werden.

Die Umgestaltung der Kreuzungen Vervierser Straße / Lascheterweg, des Rathausplatzes, der Neustraße mit dem Olengraben und der Hookstraße mit der Aachener Straße werden in Angriff genommen.

Die Neugestaltung der Herbesthaler Straße wird mit Sicherheit zu einem besseren Verkehrsfluss wie auch zu einer erhöhten Attraktivität des Eingangsbereichs der Stadt führen. Die Arbeiten werden auch Unannehmlichkeiten für Anlieger und Geschäftsleute mit sich bringen. Das Gemeindegremium, die Stadtverwaltung und der betroffene Mittelstand werden gemeinsam alle Kräfte bündeln, damit diese Herausforderung uns näher bringt und bewältigt werden kann.

Die durch die Bebauungspläne erstellten Grundbedingungen werden bei der Neugestaltung des Bushofs und des Viertels Aachenerstraße / Nöreth von Interesse sein.

Der Fahrrad- und Fußweg zwischen Kettenis und Nöreth genauso wie zwischen Hochstraße und Weimser Straße werden zu einer besseren Alternativverbindung beitragen.

Die Umgestaltung des Bereichs Klötzerbahn/Auf'm Bach/Kirchstraße sowie Bergstraße und Am Berg zu einer Begegnungszone geben der Innenstadt ein vollständig neues Bild und tragen zu einem neuen Verhältnis der verschiedenen Verkehrsteilnehmer bei.

Ebenfalls wird der Werthplatz neu geplant und die Verwirklichung vielleicht sogar schon in dieser Legislaturperiode umgesetzt.

Die gestalterische Aufwertung des Kernbereichs Weimser Straße / Lindenberg / Aachener Straße / Winkelstraße wird ein Schwerpunkt für Kettenis sein. Ebenfalls sollte der Ortseingang attraktiver gestaltet werden.

In der Unterstadt wird weiterhin auf die Betonung der Hill- und Weserufer gesetzt, besonders wird die Attraktivität des Hilltals für weitere Freizeitnutzungen und für den Tourismus untersucht werden.

In Zusammenarbeit mit dem mittleren und sozialen Wohnungsbau sollte Sanierung und Nachverdichtung der Wohnsiedlungsbereiche zwischen Hill und Weser in Angriff genommen werden.

Weiterhin wird Wert auf billigen Parkraum in Nähe des Zentrums gelegt.

Die Wohnzonen werden prinzipiell zu 30 km/Zonen.

Auch müssen die schwierigen Verhandlungen mit der zuständigen Behörde für den öffentlichen Nahverkehr weiter geführt und Alternativen und Ergänzungen zu der momentanen Situation in Eupen gefunden werden.

Diese Projekte sollten weiterhin nach dem Prinzip der Bürgerbeteiligung durchgeführt werden. Aus diesem Grund ist die Funktion des City-Managers auch in Zukunft von großer Bedeutung. Eine Information vor wie auch während den Projekten ist notwendig. Sollten den Bürgern eventuell Kosten entstehen, werden sie frühzeitig über die ungefähre Höhe dieser Kosten in Kenntnis gesetzt.

Das neue Verwaltungsgebäude, das auf dem ehemaligen Gelände der Kneippanstalt entstehen wird, knüpft nahtlos an diese Bürgernähe an. Das neue Gebäude soll den Verwaltungsangestellten optimale Arbeitsbedingungen bringen, dem Bürger einen guten Dienst gewährleisten und soll zusätzlich nach energiesparenden Gesichtspunkten errichtet werden. Hierzu sind die Pläne für das Verwaltungsgebäude

weiter zu überprüfen. Genauso wird ein Verwaltungsaudit durchgeführt, um eine bessere und effizientere bürgernahe Arbeit der Verwaltung zu gewährleisten. Nach erfolgtem Umzug wird man Ende dieser Legislaturperiode über die Umnutzung des alten Rathauses als Haus des Bürgers und des städtischen Lebens Schwerpunkte setzen müssen.

Weiterhin werden wir bemüht sein durch Anreize - wie zum Beispiel Sanierungsprämien und andere Vorteile - eine Verbesserung, Erneuerung und Schaffung von neuem Wohnraum auch im Stadtzentrum, sowohl in der Ober- als auch in der Unterstadt, anzustreben.

Die verabschiedeten oder kurz vor der Beendigung stehenden Bebauungspläne wie die des Bereichs Bushof / Nöreth, Klinkeshöfchen und alter Fuhrpark, Hintergelände Kirchstraße/ Hufengasse werden in dieser Richtung Planungssicherheit geben.

Auch über das verbleibende Gelände zwischen Simarstraße/Herbesthaler Straße/Rathausplatz nach Fertigstellung des Verwaltungsgebäudes wie auch des Neubaus des Justizgebäudes müssen Überlegungen angestellt bzw. muss ein neuer Bebauungsplan in Angriff genommen werden. In allen diesen Bestrebungen werden wir den beratenden Organen wie Raumordnungskommission, Kgl. Denkmalschutzkommission, Baukommission usw. den möglichen Platz geben.

Ein Schwerpunkt der Arbeiten der nächsten 6 Jahre wird die nachhaltige Entwicklung darstellen. Besonders der Umgang mit Energie in Sinne des Klimaschutzes, aber auch aus Kosten sparenden Gründen, stellt für die Stadt eine Herausforderung dar.

Ein Energieaudit ist unumgänglich, um die bestehenden Immobilien und auch die anstehenden Projekte zu untersuchen, und einen Maßnahmenkatalog zu erstellen mit Kostenschätzung und Zeitraster der durchzuführenden Veränderungen.

Eine eigenständige Zelle soll die rationelle Energienutzung und ein Energiemanagement übernehmen. Kontrollauflistung und Maßnahmen zur Reduzierung des Verbrauchs müssen durchgeführt werden. Neueste Technologien müssen bei neuen Projekten eingebaut werden. Eine Sensibilisierung der Bevölkerung wie auch des eigenen Personals wird durchgeführt. Die Prämien zum Gebrauch von erneuerbaren Energien wie Solarenergie, Wasserspeicher usw. werden weiter erteilt und sollten ergänzend zu den von der übergeordneten Behörde bereits gewährten Prämien gesehen werden. Jährlich wird ein Energiebericht erstellt werden.

Damit Eupen eine dynamische Stadt bleibt, müssen auch alle Bestrebungen zur Arbeitsplatzsicherung unternommen werden. So ist die Einrichtung einer zusätzlichen Industriezone wichtig, besonders da der bestehende Freiraum sich langsam verkleinert. Ebenfalls müssen die Verkehrsprobleme der Wege, die zu diesen Industriezonen führen, gelöst werden.

In Zusammenarbeit mit der WFG und der SPI+ sollte eine zweite Autobahnausfahrt und einer parallelen Verkehrsführung zur Herbesthaler Straße durch die bestehende Industriezone umgesetzt werden.

Weiterhin werden wir die Zusammenarbeit mit Sozialbetrieben fördern.

Die Mitsprache und die Zusammenarbeit mit dem Mittelstand, besonders mit dem Zentrum für Aus- und Weiterbildung, sollen in eine neue Vermarktungsstrategie der Stadt münden. Ein neuer Rat, dessen endgültige Struktur sich noch ergeben wird, soll unter der Moderation des City-Managers die verschiedenen treibenden Kräfte der Stadt Eupen bündeln, um die Stadt ökonomisch, ökologisch, touristisch und kulturell zu vermarkten, und eine gemeinsame Linie zu erstellen.

Auch in der nächsten Legislaturperiode werden wir den Entwässerungsplan der Stadt Eupen schrittweise unter Mitarbeit der SPGE verwirklichen. Ebenfalls sind mehrere Straßenprojekte, wie zum Beispiel die Hochstraße und der Schilsweg in Planung. Zur Ausführung wird Libermé, Binstert, obere Bergstraße und Feldweg kommen.

Große Herausforderungen liegen in kulturellem Bereich für die nächsten 6 Jahre. Die Verwirklichung des Regionalen Kulturzentrums Nord unter Einbeziehung von Finanzmitteln der Region, der Gemeinschaft und der Europäischen Union, die Vernetzung vom Saal Capitol und dem Alten Schlachthof in

Zusammenarbeit mit Chudoscnik Sunergia und dem Kulturellen Komitee der Stadt Eupen soll zu einem guten Ende geführt werden.

Besonders wichtig wird es sein, diese neue Kulturstätte regional zu vermarkten und ebenfalls mit anspruchsvollem kulturellem Leben zu erfüllen. Ebenfalls ist es wichtig, dem Kolpinghaus mit der dort anzusiedelnden Musikakademie wie auch dem Jünglingshaus und dem Atelier Kunst und Bühne eine gute Zukunft zu sichern.

Der multifunktionelle Platz in der Ettersten ist eine Voraussetzung, um die Stadtmitte von den vielen Festen etwas zu entlasten. Ebenfalls ist es eine gute Ergänzung zum Regionalen Kulturzentrum.

Die Mehrheit ist der Meinung, dass im Tourismus noch Potenziale für die Entwicklung Eupens liegen. Somit wird das Projekt TAU weitergeführt, die touristischen Beschilderungen ausgeweitet und - wie oben bereits erwähnt - ein Vermarktungskonzept für Eupen erstellt. Die Schwächen sollten erkannt und die Stärken herausgestrichen werden. Der Kulturtourismus wird durch die neue Infrastruktur gefördert. Die Freizeitzentren Ternell und Talsperre sollten in dieses Konzept einbezogen werden. Die Zusammenarbeit mit Monschau ist noch auszubauen.

Im Bereich der Jugendarbeit hat die Mehrheit durch die Bezeichnung eines Jugendbeauftragten ein Zeichen gesetzt. Der Kontakt mit der organisierten Jugend wie auch mit der freien Jugendarbeit wird gefördert und ausgebaut.

Der Go-Pass wird weitergeführt. Die Bedeutung des Jugendbeirats ist wichtig, um der Jugend auch das nötige Mitspracherecht einzuräumen.

Die Kinderspielplätze werden weiterhin gefördert und den neuen Erfordernissen angepasst.

Im Sportbereich warten ebenfalls einige Herausforderungen an die politischen Verantwortlichen der Stadt. Neben dem Unterhalt der bestehenden Hallen und der Renovierung der Ketteniser Mehrzweckhalle, möchten wir einen Kunstrasenplatz für den FC Eupen in der ersten Phase anlegen und in einer weiteren Phase auch für die AS Eupen.

Besonders möchten wir die Sportvereine mit Jugendarbeit unterstützen in ihren erzieherischen, integrierenden, freizeitgestalterischen und gesundheitsfördernden Aktivitäten.

Da das Hallenbad am Stockbergerweg stark sanierungsbedürftig ist - genauso wie das ehrwürdige Wetzlarbad in der Unterstadt - hat das Kollegium beschlossen, eine Zusammenlegung dieser beiden Bäder aus wirtschaftlichen, ökologischen und touristischen Gründen in die Wege zu leiten. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft von Nöten.

Weiterhin wird es eine wichtige Aufgabe sein, die in den Schulprojekten definierten pädagogischen Konzepte umzusetzen, um unseren Kindern eine hervorragende Ausbildung zu gewährleisten.

Um den Schulstandort Unterstadt langfristig zu sichern, streben wir eine städtische Primarschule an. Dies hat eine administrative und physische Fusion der Übungsschule der DG und der GSU zur Folge. Diese Fusion soll im Interesse aller schnellstmöglich erfolgen und nicht zum Nachteil der Betroffenen sein.

Die Stadt Eupen tendiert eher zum Standort Schilsweg, auch aus städteplanerischen Gesichtspunkten.

Die Schulwegsicherung wird weiterhin eines unserer wichtigen Aufgabenbereiche bleiben mit Einbeziehung der Lehrer sowie der Elternräte und der Polizei.

Über eine Zusammenlegung der städtischen französischen Schule mit der französischsprachigen Abteilung des Kgl. Athenäums wird beraten.

Wir werden weiterhin bemüht sein, dem Bürger eine sichere Stadt zu gewährleisten. Weiterhin werden die Feuerwehr wie auch die Notdienste die nötige Unterstützung erhalten. Besonders werden wir bei der Feuerwehrreform darauf achten, dass die jetzt gewährleisteten Standards erhalten bleiben.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft, besonders im Rahmen der Sicherheitspläne der Polizeizone, werden gewährleistet bleiben.

Die Eupener Mitglieder des Polizeirats und des Polizeikollegiums werden sich für die Belange der Stadt Eupen in Punkto Sicherheit einsetzen.

Weiterhin werden wir für eine Verbesserung des Bürgersinns werben und eintreten. Anreize müssen geschaffen werden, das Ehrenamt gefördert werden, leider aber auch Vergehen geahndet werden. Dazu gehören die Verwaltungsstrafen.

Die Stadt wird auch mit den verfügbaren Mitteln an der Integration der ausländischen Mitbürger arbeiten. Die Weiterführung der bereits in der vergangenen Legislaturperiode einberufenen Arbeitsgruppe stellt ein wichtiges Instrument dar.

Auch im Sozialbereich wird die Stadt Eupen weiterhin sehr aktiv bleiben. Neben der deutlichen Unterstützung der Verbesserung der Infrastruktur des Krankenhauses und der Mitfinanzierung des Neubaus des Altenheims sowie der Einrichtung vom betreuten Wohnen im Alten- und Pflegeheim Sankt Josef werden auch neue Wohnformen im Alter unterstützt, wie das Projekt Abbeyfield.

Das Viertel der alten Bierbrauerei wird vollständig neu gestaltet und bringt neuen Wohnraum und eine Erweiterung des öffentlichen Raumes im Zentrum.

In Zusammenarbeit mit Nosbau werden wir Initiativen im sozialen Wohnungsbau unterstützen.

Ebenfalls werden wir durch Erschließung von kostengünstigem Baugrund in städtischen Parzellierungen der Abwanderung der neuen Generation entgegenwirken.

Die verschiedenen Projekte des Ö.S.H.Z. wie Tages- und Urlaubsbetreuung, Mittagstisch für Senioren, Notrufanlagen und auch häusliche Versorgung von Senioren und Behinderten werden wir weiterhin unterstützen.

Alle Möglichkeiten zur Bereitstellung von geeignetem Wohnraum durch den Wohnungsdienst der Stadt auch in Zusammenarbeit mit Vermietern werden durchgeführt.

Wie Sie feststellen, sind die Herausforderungen für die nächsten 6 Jahre sehr zahlreich und das gesteckte Ziel ist sehr ehrgeizig. Ebenfalls konnten wir in dieser Aufzählung nur die wichtigsten Themen anreißen. Die Diskussionen im Stadtrat sowie bei den Haushaltsberatungen werden natürlich mehr Zeit und Raum für diese Projekte gewährleisten.

Die Mehrheit ist weiterhin bestrebt, den gesamten Stadtrat, d.h. auch die Opposition an der Entscheidungsfindung teilnehmen zu lassen.

Das politische Programm dieser nächsten 6 Jahre ist natürlich nur mit einer gesunden Finanzlage zu stemmen. Wir werden bestrebt sein, die aktuellen Steuersätze beizubehalten, sämtliche städtischen Gebühren und Steuern der Überprüfung zu unterwerfen und die gewährten Sanierungsprämien weiter aufrecht zu erhalten. Besonders eine langfristige und weitsichtige Finanzplanung ist bei der Fülle der anstehenden Projekte wichtig.